

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte
Samson-Beile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags einreich-
ten in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

Erscheint wöchentlich
3mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 kr.

No 97.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 15. August 1872.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Verhandlung.

Unter Bezugnahme auf die Oberamtl. Bekanntmachung im Amtsblatt No. 95, das vermisste Kind Anna Böckler von Treuen betr. werden die Ortsvorsteher auf die Bekanntmachung des Oberamts Letztang im Staats-Anzeiger Seite 1286 aufmerksam gemacht.

Am 15. August 1872.

Königl. Oberamt
A. B. Frisch.

Waiblingen.

Fahrrad-Auktion.

In der Wohnung des verstorbenen
Buchdrucker
Buck
wird am
nächsten



Montag und Dienstag
den 19. und 20. d. M.

eine Fahrrad-Auktion gegen baare
Bezahlung abgehalten, wobei vor-
kommt:

am Montag:

Gold und Silber, viele Bücher,
etwas Mannskleider, Leinwand
und Küchengeräth;

am Dienstag:

weiteres Küchengeräth, Schrein-
werk, worunter ein neues und ein
älteres Klavier, 1 Sopha, 1 Weiß-
zeigkasten, 4 Kleiderkästen, ein
großer Küchekasten, 2 Kommode,
wovon 1 mit Aufsatz, 1 runder
polirter Tisch, 1 Kindertische mit
Kanapé, 2 Kinderbettlädchen, 1
Mehltruhe, 1 Backmölde etc., Fass-
und Bandgeschirr, 1 Handwägele,
einige Centner Heu, mehrere Centner
Makulatur, altes Eisen und noch
allerlei Hausrath.

Hiezu werden Kaufsliebhaber ein-
geladen.

Den 9. August 1872.

K. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.

Waiblingen.

Das Weidengras

von 2 1/2 Morgen auf mehreren Plätzen
verkauft

C. F. Vander.

Waiblingen

Obst-Verkauf auf dem Hörnleskopf.

Am nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr verkauft die hiesige Stadt-
pflege den Obstertag auf dem Hörnleskopf, geschätzt zu 40—50 Simri;
wozu hiesige und auswärtige Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 12. August 1872.

Stadtschultheißenamt.

Revier Weißach

Sägholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. ds. Mts.
Morgens 10 Uhr im Waldhorn in
Sechselberg aus dem Dshenhau Abth.
Seeteich und Rehgehren: 4459 C.
Nadelholz-Sägholz 1. Cl. u. 5747 C.
dto. 2. Classe.

Reichenberg den 12. August 1872.

K. Forstamt
Bechtner.

Waiblingen.

Am nächsten Freitag den 16. Aug.
Vormittags 11 Uhr wird der

Pförrch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Eine

Schreinerwerkstätte

mit oder ohne Logis wird sogleich zu
miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Am nächsten Markt den
21. August kommt

1 Chaise

u. 2 gute Zugpferde
billig zum Verkauf in der Krone.

Traubenzucker

bei

Kaufmann Duhl
in Beutelsbach.

In J. Henberger's Verlag in
Bern ist erschienen und in allen Buch-
handlungen zu haben, in Stuttgart
bei Karl Aue:

Der glückliche Mensch,

oder die Kunst,

klug, anständig und fröhlich zu leben.

Von B. v. Brause.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8^o br. Preis 1 fl. 12 kr. rh.

Inhalt: I. Die Kunst, klug zu leben.
1. Klugheitsregeln für den Umgang mit
sich selbst. 2. Klugheitsregeln für den Um-
gang mit Menschen überhaupt. 3. Klug-
heitsregeln für den Umgang mit Menschen
von besonderer Gemüthsart II. Die Kunst,
anständig zu leben. a. Anstand im
Aeußern. b. Anstand im Umgange mit
Menschen in Beziehung auf Geschlecht,
Stand und Alter. c. Anstand in allen
Fällen des geselligen Lebens. III. Die
Kunst, fröhlich zu leben. 1. Gaben des
Frohüms für Tafel- und Spielgesellschaf-
ten. 2. Gaben des Frohüms für häus-
liche Feste. 3. Gaben des Frohüms für
Liebe und Freundschaft.

Anhang. Ehe-Brevier. Ein
Strauß vom Felde der Lebensweisheit für
den Altar des Hauses.

Waiblingen

Unterzeichneter verkauft von 2 Morgen das Dehndgras.

Zimmermstr. **Schmann.**

Waiblingen.

Das Dehndgras von 1 1/2 Viertel Wiesen im Rezenbach verkauft
Adlerwirth **Suzel Wittwe.**

Waiblingen.

Dehnd-Gras

von 1 Morgen 3 Viertel hat zu verkaufen
Jakob Pfeiderer im Lamm.

Waiblingen.

2 Schlafgänger

werden gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Waiblingen

Den **Dehnd- u. Obstertrag** von mehreren Parzellen hat zu verkaufen

Chr. Oppenländer.

Waiblingen.

Den **Haberertrag** von stark 1 1/2 Viertel Plas im Holzweg hat zu verkaufen

Gottlieb Unterberger.

Ein noch gut erhaltener

Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

ohne Medicin.

Brust- und Lungen-franke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifeltsten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radikale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach spezieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. S. Fickert,**
Berlin,

Wallstraße No. 23.

ohne Medicin.

Tages-Neuigkeiten.

† **Stuttgart, 10. August.** Die kunstgewerbliche Ausstellung ist heute eröffnet worden! Dem Stuttgarter ist das Ausstellungslokal wohlbekannt; der mit der Eisenbahn anlangende auswärtige Besucher wird aufmerksam gemacht durch große Flaggen an riesigen Mastbäumen, die sichtbar werden, bald nachdem der Zug einen der beiden Tunnel besucht hat. Der nächste Weg führt durch die untere Königsstraße bis an's Thor; hier tritt man in die K. Anlagen ein und verfolgt die gerade Allee zur Linken, den Philosophenweg. Nach einem kurzen Gang steht man vor dem Eingange zum Ausstellungsgebäude, das mitten im reizenden Garten steht und zu dem man zwischen Orangebäumen gelangt; das reich geschmückte Portal winkt schon von Ferne entgegen. Die K. Drangerie ist der einzige Bau der Stadt, ja vielleicht des Landes, der im Stande war, den an ihn gestellten Anordnungen wenigstens zur Hälfte zu entsprechen. Der ganze Bau ist ho,ler Raum, der durch keine Zwischenwand unterbrochen wird; das Licht fällt durch hohe Fenster ein. Durch geschickte Eintheilung dieses Raumes, durch Einziehung von Zwischenwänden, die übrigens einen sehr bequemen Gang durch die ganze Ausstellung frei lassen, gelangte man zur Errichtung von Logen; auf diese Weise wurde die Ausstellungsfläche etwa verdoppelt; aber gleichwohl gelangte man nur soweit, den ausstellenden Lehranstalten statt erbetener 3000, wenigstens 1500 [] Meter Ausstellungsfläche bieten zu können. Schon heute bemerken wir, daß die Ausstellung und ihre Anlage das Werk des Hrn. Prof. Klesattel von Geislingen ist; der den Plan mit Herrn v. Steinbeis Erz. festgestellt.

An vier Tagen wird Eintrittsgeld erhoben; die Einnahme ist zur Prämierung der ausstellenden Zöglinge bestimmt. Aber auch an den Frei-Tagen (Dienstag, Donnerstag, Freitag), die wesentlich für die lernende und arbeitende Classe offen gehalten wurden, wird der wohlhabende Besucher eine Hand offen finden, die bereit ist, eine Gabe für den gleichen Zweck in Empfang zu nehmen.

Was wir der Ausstellung wünschen, ist ein zahlreicher, ist aber noch mehr ein sachverständiger Besuch. Erst nach wiederholter, aufmerksamer Betrachtung der Ausstellung lernt man ihren großen Gehalt und ihre tiefe Bedeutung für die Heranbildung einer tüchtigen Generation von Gewerbetreibenden kennen. Und die Männer, die so Treffliches geleistet, — die Lehrer, die unter den ungünstigsten, schwierigsten Umständen ihre Zöglinge soweit gefördert, sind bei der jüngsten Regulierung der Gehalte aller öffentlichen Diener nicht mit einem Kreuzer bedacht worden; ja, sie sind zum Theil in einer geradezu beklagenswerthen Lage!

Für heute beschränken wir uns auf diese einleitenden Andeutungen; wir glauben aber im Sinne aller wahren Freunde einer gedeihlichen und glücklichen Zukunft unseres Vaterlandes zu handeln, wenn wir dieser vielleicht folgenreichsten aller bisherigen Ausstellungen jene eingehende Würdigung angedeihen lassen, die ihr in so vollem Maße gebührt.

Anschließend an obige Ausstellung bemerken wir, daß von der „K. Kommission für gewerbliche Fortbildungsschulen“ diejenigen Herren Schulraths-Vorstände, Schulraths-Mitglieder und Lehrer, deren Schulen sich an der Konkurrenz-Ausstellung von Zeichnungs-, Modellir- und schriftlichen Arbeiten württembergischer Staats-, Communal- und Privat-Lehr-Anstalten durch Arbeiten betheilig haben, eingeladen sind, beim Sekretariat der K. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen, Legionskaserne, Zimmer Nr. 19 und 21, in Stuttgart, auf ihre Person ausgestaute Freikarten in Empfang nehmen, welche sie zum Besuche der Ausstellung während der auf 5 Wochen vorgesehenen Dauer berechtigen.

Stuttgart, 13. August. Das heute ausgegebene Negierungsblatt Nr. 29 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, betreffend die Konzessionserteilung zum Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Weisingen nach Urach; ferner eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aufhebung der besonderen Staatsaufsicht über die Gemeinde Fachsenfeld, M. Aalen; eine Verfügung desselben Ministeriums, betreffend die Eichung und den Gebrauch offener hölzerner Flüssigkeitsmaße.

Stuttgart, 12. August. (Landesproduktenbörse.) In der vorangegangenen Woche hatten wir häufig Regen, wodurch die Ernte mehrfach unterbrochen und das noch ausstehende Getreide theilweise schon beschädigt wurde, doch könnte durch eine nun anhaltend gute Witterung ein erheblicher Schaden noch vermieden werden. Auch in den meisten auswärtigen Berichten wird vielfach über ungünstiges Erntewetter geklagt, und es verkehrten in Folge dessen die bedeutenderen Getreidemärkte größtentheils in festerer Tendenz, wobei übrigens nennenswerthe Preiserhöhungen von Nirgends angezeigt sind. Bei heutiger Börse war der Verkehr äußerst schwach, indem es einerseits an Angeboten von Seiten der Händler fehlte, andererseits aber auch die Käufer zurückhaltend blieben. Wir notiren: russischer Weizen 8 fl. 3—30 fr., alter Kernen 8 fl. 30 fr., neuer Kernen 8 fl. bis 8 fl. 18 fr., Haber 4 fl. 6 fr. bis 4 fl. 16 fr., Rohklops 9 fl. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sac. Mehl Nr. 1: 24 fl. 48 fr. bis 25 fl. 36 fr. Nr. 2: 22 fl. 48 fr. bis 23 fl. 36 fr. Nr. 3: 20 fl. 36 fr. bis 21 fl. Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 24 fr.

Stuttgart, 14. August. In Betreff der bevorstehenden Besichtigung des 13. (K. Württemb.) Armeekorps durch Seine Kaiserl. und Königl. Hoh. den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, General-Inspekteur der 4. Armee-Inspektion, zu welcher das 11. Armeekorps, das 13. (K. Württemb.) Armeekorps und das 1. und 2. Bayerische Armeekorps gehören, erhalten wir folgende nähere Mittheilungen hinsichtlich der Zeiteintheilung u. s. w., bemerken übrigens, daß möglicherweise eines oder das andere daran geändert werden kann.

1) Freitag den 16. August, von früh 8 Uhr ab, Besichtigung der Garnison Stuttgart auf dem Exercierplatz bei Degerloch.

Es werden besichtigt:

- 1) Württemb. Infanterie-Regiment (Grenadier-Regiment Königin Olga) Nr. 119,
 - 2) Württemb. Infanterie-Regiment Nr. 125,
 - 3) Württemb. Ulanen-Regiment (König Karl) Nr. 19.
- 2) Sonnabend den 17. August, von früh 8 Uhr ab, Besichtigung der Garnison Ludwigsburg bei Ludwigsburg.
- Es werden besichtigt:
- 3) Württemb. Infanterie-Regiment Nr. 121,
 - 4) Württemb. Infanterie-Regiment Nr. 122,
 - 2) Württemb. Ulanen-Regiment (König Wilhelm) Nr. 20.
- 1) Württemb. Dragoner-Regiment (Königin Olga) Nr. 25.
 - 2) Fußabtheilung Württemb. Feldartillerie-Regiments Nr. 13,

Württemberg. Trainbataillon Nr. 13.

- 3) Nach der Besichtigung der Garnison Ludwigsburg Abfahrt per Bahn nach Langenburg.
- 4) Montag den 19. August Ankunft in Ulm.
- 5) Dienstag den 20. August Besichtigung eines Theils der Garnison Ulm von früh 8 Uhr ab auf dem Exercierplatz der Friedrichsau.

Es werden besichtigt:

- 5) Württemb. Infanterie-Regiment (Grenadier-Regiment König Karl) Nr. 123,
- 6) Württemb. Infanterie-Regiment (König Wilhelm) Nr. 124,
1. Fußabtheilung Württemb. Feldartillerie-Regiments Nr. 13.

- 6) Mittwoch den 21. August, von früh 8 Uhr ab, Besichtigung eines Theils der Garnison Ulm auf dem Exercierplatz der Friedrichsau.

Es werden besichtigt:

- 2) Württemb. Infanterie-Regiment (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) Nr. 120,
- 2) Württemb. Dragoner-Regiment Nr. 26,
- Württemberg. Festungsartillerie-Abtheilung Nr. 13,
- Württemberg. Pionierbataillon Nr. 13.

- 7) Donnerstag den 22. August Besichtigung der Königl. Bayerischen Truppen in Neu-Ulm,

Nachmittags Abfahrt von Ulm nach Augsburg.

Mavensburg, 10. August. In der 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernten badischen Enclave Adelsreute (bei Badendorf hies. Oberamts) hat sich bei dem Gewitter am verfloffenen Donnerstag ein Unglücksfall ereignet, der wiederum als Warnung, nicht unter Bäumen Schutz zu suchen, dient. Bei Ausbruch des Gewitters befand sich der Sohn des dortigen Bürgermeisters mit 2 Knechten auf dem Felde, sämtliche 3 stützeten sich unter einen Baum, da trifft den erwähnten sein Blitzschlag derart, daß er bemußlos zu Boden sinkt und seine Kleider auf der linken Seite in Brand geriethen. In Folge der die ganze Seite bedeckenden Brandwunden ist er noch nicht außer der Gefahr. Einer der Knechte wurde von dem sogenannten kalten Streich getroffen, während der andere unverletzt blieb. Der erste Knecht ist heute noch gelähmt. (S.M.)

Zettung, 12. August. Das schlechte Wetter der vorigen Woche hat das Ausreifen des Hopfens verzögert. Heute mit Eintritt günstiger Witterung hat die Ernte begonnen, und es wird mit dem Versand von ganzen Ballen der Anfang am Ende der Woche gemacht werden können. Verkauf wurden gestern und heute von den Erflingen der Str. zu 130 und 140 fl.

Tübingen, 12. August. Der Stand unserer Hopfenpflanzungen ist befriedigend. Dieselben haben mit wenigen Ausnahmen in Folge der günstigen Witterung ein so üppiges Wachsthum entwickelt, daß die Mehrzahl der Pflanzungen die Höhe der Stangen erreicht; der Anflug ist überaus reich und hat sich bis auf Mannshöhe herab angelehnt. Behalten wir noch einige Wochen günstige Witterung zur Vollenbildung, so dürfen wir uns durchschnittlich auf eine gute Mittelernte Hoffnung machen, wozu nach dem Unwetter am Pfingstsonntage wenig Aussicht vorhanden war. Nach einer aus dem Waghbuch angestellten Berechnung beläuft sich das hiesige Hopfen-erzeugniß vom Jahr 1871 einschließlich des noch unverkauften, etwa zu 10 Str. angenommenen Vorraths, soweit es im hiesi-

gen Waghhaus zur Abwägung kam, in runder Summe auf 1500 Centner. (T. Chr.)

Hedelfingen, 9. August. In einer Kammer, im Freien am Haus des Weingärtner J. G. Maaz hier finden sich eine Anzahl bereits vollständig schwarz gefärbter Trauben.

Baden, 9. August. Die düstern Prophezeiungen einiger Schwarzeher in Betreff des Sinkens der Häuserwerthe bei Aufhebung der Spielbank scheinen sich bis jetzt nicht zu bewahrheiten, denn erst vor wenigen Tagen wurde das Schweizerhaus von Frau Benazet um 200,000 Franken von einem italienischen Grafen und die Villa Fischer beim Bahnhof um 52,000 fl. von einem Fabrikanten aus Chemnitz gekauft und hiermit auch im vollsten Werthe bezahlt. Neben der Villa des Hrn. v. Quaita wurde ein Morgen Feld um 32,000 fl. von dem Letzteren erkaufte, lediglich aus dem Grunde, sich die schöne Aussicht bewahrt zu erhalten, ein Beweis, daß die Naturschönheiten Badens nie im Werthe sinken können. (Karlsru. Z.)

Von der Lahn, 10. Aug., wird in der Mittelrh. Z. Klage geführt, daß im Lande Nassau noch immer die Jesuiten unbehelligt in widerrechtlich erworbenem Besitz haufen, z. B. in Marienstadt auf dem Westermalde. Marienstadt wurde, wie das Blatt erinnert, sammt Liegenschaften seiner Zeit gegen den Ausspruch der Vertreter des Landes an den Bischof zu Limburg verkauft, welcher französische Jesuiten dort einsperrte, also eine römische Besatzung gegen Deutschland. „Das Land protestirte gegen den Verkauf, aber die Jesuiten zogen ein, das Kloster gehört dem Commanat-Verband Nassau, welcher es erkaufte, und keine Regierung konnte gegen den Willen des Eigenthümers den Besitz veräußern. Der Kauf ist ungültig. Man ziehe das Landeseigenthum wieder zurück und verwende solches zum Segen des Westermaldes.“

Gotha, 10. August. Die Stadt Gotha hat nun auch ihren Butterkrawall gehabt. Gestern morgen nämlich haben einige Weiber, welche den für die Butter geforderten Preis zu hoch fanden, die Körbe zweier Verkäuferinnen geplündert, die Butter nebst Käse und Milchtopfen zur Erde geworfen und mit Füßen getreten, auch die Verkäuferinnen selbst so mißhandelt, daß dieselben blutige Wunden davontrugen. Die Polizei sah sich, um eine größere Ausdehnung des Crawlalles zu verhindern, zum Einschreiten genöthigt. Zwei der weiblichen Rädelshörer wurden arestirt und sollen der Staatsanwaltschaft übergeben werden; die Butterverkäuferinnen aber haben sich, wie erzählt wird, dahin verabredet die Stadt für einige Zeit zu meiden. (Weim. Z.)

Eisenach, 10. August. Die Bewegung gegen die „unverschämten“ Forderungen der Landbewohner für Butter, Eier u. dergl. hat heute morgen, wie die Eis. Ztg. berichtet, auch bei uns Platz gegriffen, in deren Folge hier sich ähnliche Scenen wie in Gotha abspielten. Man verlangte für das Pfund Butter 12—14 Sgr. für ein Ei 6—8 Pfennige. Die Erbitterung des Publikums hatte ihren Gipfelpunkt erreicht und bald flogen Butter und Eier den „unverschämten“ Verkäufern an die Köpfe, was allgemeines Gaudium erregte. Viele derselben wollten sich eiligst entfernen, wurden aber theilweise zurückgehalten und fanden es nun gerathen, sich mit einem billigeren Preise zu begnügen. (Weim. Z.)

Weimar, 10. August. Bezüglich der Monarchen-Zusammenkunft erfährt die N. fr. P., daß die Kaiser von Oesterreich und Rußland auch in Weimar gleichzeitig kurzen Aufenthalt nehmen werden. Hier war es, wo 1858 dieselben beiden Monarchen sich zum ersten Male nach dem orientalischen Kriege begegneten; ein Kenozoos, das damals der Großherzog behuts einer Versöhnung zwischen Wien und Petersburg ermöglicht hatte, und zwar in dem Momente, als der Kaiser Alexander von der Zusammenkunft mit Napoleon III. zurückkehrte.

Saarbrücken, 7. Aug. Am 6. Aug. wurde zu Saarbrücken nach der „Saarbr. Ztg.“ in erhebender Weise das Andenken an die Spicherer Schlacht gefeiert. Die Gräber der Gefallenen in St. Johann wurden mit Kränzen geschmückt und am Kriegedenkmal daselbst Choräle vorgetragen.

Pofen, 8. Aug. In Kurnik hat die Polizeibehörde den barmherzigen Schwestern, welche dort ein Spital und eine Kinderbewahranstalt haben, auf Grund der Verfügung des Kultministers, nach welcher Angehörigen von geistlichen Orden

nicht gestattet werden soll, sich mit dem Unterricht zu befassen, verboten, den Kindern weiter Unterricht zu erteilen.

Ueber die beabsichtigte **Reorganisation der Deutschen Artillerie** vernimmt der „Münch. Corr.“, daß man letztere um 7392 Mann Friedensstärke, wovon 3288 Mann auf die Festungs- und 4104 auf die Feldartillerie kommen sollen, zu vermehren gedenkt. Der Zuwachs an Batterien soll sich bei allen 18 deutschen Armeekorps zusammen auf 72 belaufen; ob zu 4 oder zu 6 Geschützen, steht noch dahin. Was die Festungs-Artillerie-Regimenter betrifft, wird beabsichtigt, dieselben auf 3 Abtheilungen zu bringen.

Napel, 6. August. Seit einiger Zeit befand sich in Torre del Greco in seiner Geburtsstadt der alte Bischof von Tschia, Mgr. Felice Romaro. Der selbe stand bei der Bevölkerung im Gerüche der Heiligkeit, und als er am vergangenen Samstag das Zeitliche segnete, entstand eine große Aufregung in der Stadt. Am Begräbnistage drängte sich eine unermeßliche Volksmenge um das Sterbehaus. Während die Priester auf der Straße standen, waren Frauen, Greise und Kinder bemüht, sich Eingang ins Haus zu erzwingen, um den Heiligen sehen und berühren zu können. Der Zug setzte sich endlich in Bewegung, geht über den Markt und zu dem anderen öffentlichen Plage, wo das Polizeigebäude steht, ganz Torre del Greco im Gefolge, Hymnen singend, brüllend und schreiend. Auf einmal erschallt der Ruf: „Ein Wunder, ein Wunder!“ Jemand bricht sich Bahn durch die Menge und erzählt, daß ein gewisser Scorrentino plötzlich gesund geworden sei, nachdem er das Tuch der Bahre berührt habe, wie der Kaffeewirth Pietro, der auf Krücken ging, beim Anblick des Sarges dieselben weggeworfen und getanzet habe, wie ein kleines Kind von 10 Jahren plötzlich gesprochen habe. Jetzt war kein Halt mehr. Die Menge war ans Land und Hand; als die Bahre gerade über die Schwelle des Kirchhofes getragen werden sollte, wurden die Träger derselben von drei robusten Kerlen überwältigt, die Bahre ihnen abgenommen und dieselbe nach der Stadt zurückgebracht, indem man schrie, der Heilige müsse in der Kirche begraben werden. Der Klerus und die Kongregation blieben ratlos und befürzt auf dem Campojanto zurück und blickten dem wilden Haufen nach, der seine Beute im Triumphe durch die Stadt trug und an allen Häusern schrie, man möge die kranken Personen auf die Balkone bringen, damit der Heilige sie heile. Man langt in der Kirche an, in welcher sich die Menge Kopf an Kopf drängt. Tabernakel und Crucifix werden auf Seite gestellt, der Sarg aufgepflanzt und geöffnet. Jetzt entsteht ein anderer Wirre. Man reißt die Leiche die Hüllen ab und theilt sich in die Fegen. Der Pfarrer eilt aus der Kirche zur Polizei; der Dekonom ruft von der Kanzel herab, die Zeit der Wunder sei vorüber. Aber unter fanatischem Geschrei und Glockenläuten wird seine Stimme begraben; draußen tobt die Menge eben so wie in der Kirche, und der Polizei gelinnet es mit Mühe, den Sarg in die Sakristei zu schieben. Hier wird eine Anzahl der Polizisten mit dem Sarge belagert, bis der Abend kommt und bewaffnete Hilfe erscheint. Noch immer hält eine zahlreiche Menge Wacht in der Kirche und der Umgebung, doch gelingt es der Polizei, den Sarg unter dem Schutze der Dunkelheit nach dem Kirchhofe zu bringen. Jetzt wird die Sache ruchtbar, und die Menge bricht auf, um sich der entrißenen Beute wieder zu bemächtigen. Nun zeigt die Polizei aber ernstlich die Zähne; und der Sturm wird abgeschlagen. Ein halbes Duzend Rädelsführer wird verhaftet. Der Klerus selbst war förmlich überumpelt und gab sich alle Mühe, die fanatische Menge zu beschwichtigen. (Köln. Ztg.)

Frankeich. Ueber das Resultat, welches die Schießübungen in Trowille hatten, erfährt man aus den Blättern: Die ersten Schießübungen fanden am 10. ds. von 1—2 Uhr Mittags statt. Man probirte vierpfündige und siebenpfündige Hinterlader; die Tragweite derselben soll 6000 Meter sein. Es wurden im Ganzen 40 Schüsse gethan. Die Kugeln trafen aber nicht das Ziel, ein Schiff, das sich in der See befand. Neun Geschosse, von denen eines aus Stahl ist, und eine Mitrailleuse Kessye werden nächstens probirt werden. Den Schießübungen wohnten ein russischer General, ein amerikanischer Artillerieoffizier, General Lord Lucan, und der österreichische Militär-Attaché bei. Weiter wird gemeldet: Herr

Thiers sei sehr befriedigt; bei dem Schießen habe er sich ganz in der Nähe der Kanonen aufgestellt, hinter ihm standen ungefähr 15 Offiziere, wobei er ein sehr zufriedenes Gesicht machte. Er trug einen braunen Ueberrock, den er bis an den Hals zugeknöpft hatte, graue Hosen mit breiten Streifen, einen Filzhut, und „hielt sich so gerade, als wenn er in der preussischen Garde gedient hätte“; dabei trug er keinen Orden und es schien, als wenn er in dieser Hinsicht sich auch Napoleon I. zum Muster genommen hätte. Jedesmal, wenn ein Schuß ertönte, nahm er schnell seinen Stock unter den Arm und sein Fernrohr vor die Augen, um sich die Wirkung der Schüsse anzusehen.

Brüssel, 11. Aug. Heute fand in der Sanct Gudulakirche ein Teideum zur Feier der Geburt der Prinzessin Clementine statt. Die Königin nährt ihr Kind selbst.

Verschiedenes.

(Wozu ein Dach gut ist.) Im südlichen Frankreich, woselbst die Ziegenzucht besonders cultivirt wird, lieh kürzlich der Besitzer sehr kostbarer Angoraziegen aus Vorsicht für deren Gesundheit einen mächtigen Schuppen auf dem Weideplatz errichten, um ihnen Zuflucht gegen Unwetter zu gewähren. Schon in der ersten Nacht nach Vollendung des Baues sollte er Gelegenheit haben, sich von der Nützlichkeit desselben zu überzeugen. Ein starkes Gewitter hatte sich entladen, er ging hinaus und fand sämmtliche Ziegen auf dem Dache des Schuppens.

(Schulbildung.) Fürst: „Meine lieben Kinder, ich bin mit Euren Kenntnissen sehr zufrieden. Nur noch eine Aufgabe: 12 Kaufleute kaufen zusammen 24 Säcke Weizen. Wie viele Säcke bekommt ein Jeder?“ (Die Kinder denken lange nach). Endlich steht der Hansl auf und sagt: „Herr Gericht, das han mer noch net gelernt.“ Fürst: „Wie so, mein Lieber, der Herr Lehrer sagte mir doch, daß Ihr alle 4 Spezies durchgenommen habt!“ Hansl: „Dös schon, aber mer hawe's als mit Klüden und Kartoffeln gelernt, bis zum Reiz, es sein mer noch net kumma!“

(Unter die Erde.) Wirthin: „Schon wieder betrunken! Oh Du gottloser, unverbesserlicher Mann, Du sollst Dich aus Scham mit die Erde verkriechen!“ — Wirth: „So gib die Kellerschlüssel her.“

(Zum Capitel vom Weltuntergang.) Das in Offenburg erscheinende Pfaffenblatt „Anzeiger für Stadt und Land“ machte vor einigen Tagen einen guten Wit. Es bespricht „den aus Norddeutschland (!) prophezeihten Weltuntergang am 12. August, 5 Minuten nach 1 Uhr“ und bemerkt dazu, „daß nach einem anderen norddeutschen Propheten die Katholiken noch um hundert Jahre zurück seien“, deshalb gehe für sie auch die Welt hundert Jahre später zu Grunde. Er ladet daher alle ängstlichen Gemüther der verschiedenen Confessionen ein, „sich durch Uebertritt in die katholische Kirche das Leben zu retten.“ — Die Verkündigungen eines „Untergangs der Welt“ sind übrigens sehr alt, und es wird — wie die Menschen einmal sind — stets Leute geben, welche diesem Wahne Glauben schenken. Zu Luther's Zeit trat ein Dorfparcer Magister Stiesel auf und prophezeigte das nahe Vorkommen des Endes aller Dinge. Seine Bauern glaubten ihm, arbeiteten nicht mehr, sondern verzubelten Alles, was sie hatten. Der gefürchtete Tag kam, die Katastrophe aber blieb aus. Jetzt sieh'n die Bauern über den falschen Propheten her, bläuten ihn tüchtig durch und schleppten ihn gebunden nach Wittenberg, wo sie exemplarische Bestrafung des Pastors verlangten. Letztere erfolgte nun zwar nicht, aber die Befestigung des „unmöglich“ Gewordenen nach einer weit entfernten Ortichast war nicht zu umgehen. Das berühmte Lied: „Stiesel muß sterben“ verdankt seine Entstehung diesem Vorfall.

(Ein preisgekröntes Fest-Knödelessen) fand kürzlich in einem Gasthause zu Weilheim statt. Es waren drei Preise ausgesetzt und diese wurden von drei Herren gewonnen. Der erste dieser Herren hatte 26, der zweite 19 und der dritte 16 Knödel à 9 Loth zu sich genommen. Hier darf man wohl von ganzem Herzen „Gelegnete Mahlzeit“ wünschen.